grh Mitteilungen 10/25

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.
AG Charlottenburg VR 14285 B
Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E.-Mail: grh-berlin@gmx.de
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten:Dienstag und 1.Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr
Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

7. Oktober 2025 – 76. Jahrestag der Gründung der DDR
Staat des Friedens und des Volkes

Mit der Gründung der DDR verwirklichten die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten das Vermächtnis von Karl Marx und Friedrich Engels, von August Bebel und Wilhelm Liebknecht, von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, das Vermächtnis Ernst Thälmanns und des heroischen Kampfes der KPD, vieler Sozialdemokraten und aller anderen Antifaschisten gegen die Hitlerdiktatur. Die DDR setzte alle guten Traditionen des deutschen Volkes, die revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse, die Traditionen des jahrhundertelangen Befreiungskampfes der Bauern und die humanistischen Traditionen des Bürgertums, fort und führte sie zum Siege. Die DDR wurde die junge, vorwärts strebende Kraft, der Motor der deutschen Geschichte.

Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung, Band 7, Dietz Verlag Berlin 1966, Seite 21

Hans Bauer

Nach 35 Jahren Einheit Großdeutschland auf Kriegskurs – Frieden kein Thema

Am 3. Oktober 2025 gedenkt Deutschland der staatlichen Vereinigung. Eingeläutet mit einer Entschließung des Bundesrates auf seiner Sitzung am 26. September. Herausforderung seien „Nationale Kraftanstrengung, Modernisierung auf allen Ebenen, Auseinandersetzung mit der Geschichte“. Von der deutschen Einheit zur Einheit Europas, heißt es.

Gleiche Beschwörungen zur Einheit werden in den nächsten Wochen folgen. Tatsächlich kann von Einheit keine Rede sein. Weder in Europa noch in Deutschland. Unser staatlich vereintes Land ist nämlich zutiefst gespalten, nicht nur Ost-West, Oben-Unten, Arm-Reich. Gespalten vor allem zwischen Kriegstüchtigen und Friedenswilligen.

Mehr als bezeichnend, dass der Bundesrat das Wort „Frieden“ vermissen lässt. Nicht ein einziges Mal wird in der Entschließung von der Herausforderung zum Frieden gesprochen. Dabei hätte es ohne Bekenntnis Deutschlands zum Frieden die Einheit nicht gegeben.

Voraussetzung und maßgeblich für den „Einigungsvertrag“ war der von beiden deutschen Staaten und den vier alliierten Mächten geschlossene „Zwei-plus-Vier-Vertrag“. Eigentlich ein Grundlagenvertrag. In ihm erklärten sich die Parteien bereit, „die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland zu vereinbaren“. Kernaussage dieses Vertrages war die Verpflichtung und Selbstverpflichtung des geeintes Deutschlands, „als gleichberechtigtes und souveränes Glied … dem Frieden der Welt zu dienen“. Und „dass von deutschem Boden nur Frieden ausgehen wird“. In diesem Sinne wurde das Anliegen bekräftigt durch konkrete Auflagen, Gebote, Verbote, u.a. zur Bundeswehr, zu ABC-Waffen, zum DDR-Territorium.

Was ist heute, 35 Jahre später, aus Geist und Buchstabe dieses Vertrages und seiner Verpflichtung zum Frieden geworden?

Vom Wesensgehalt des „2+4-Vertrages“ ist wenig übrig geblieben. Für Deutschlands Politik sind die Vereinbarungen ebenso wenig bindend wie Verpflichtungen in Grundgesetz und Einigungsvertrag:

Rüstungsboom, Militarisierung und Aufrüstung beherrschen das Land, Waffenlieferungen in Krisen- und Kriegsgebiete, die Bundeswehr wird stärkste konventionelle Armee Europas, für 2026 Stationierung weitreichender Mittelstreckenraketen, Streben nach Atomwaffen, Wehrdienst und Wehrpflicht werden geplant, Verletzung von Verpflichtungen zu ostdeutschem Territorium, Feindschaft gegen andere Völker in Politik und Medien.

Allein die Aussagen von Wadephul und Merz zum „Feind“ und die Aufrüstung gegen Russland sowie die Unterstützung eines Genozids im Nahen Osten widersprechen historischer Verantwortung und vertraglicher Verpflichtung. Die gesellschaftliche Atmosphäre im Lande entspricht diesem Kurs. Vision und Hoffnung auf ein Deutschland des Friedens waren Illusion. Für die Herrschenden ist dieser Traum der Menschen sogar so unwichtig, dass er noch nicht einmal mehr einer Erwähnung bedarf. Wie der Bundesrat bewies. Und Merz bekanntlich Frieden auf jedem Friedhof verspricht. Etwa als Opfer seines Krieges?

Nein, angesichts dieser unmenschlichen und volksfeindlichen Politik müssen unsere Forderungen und Aktionen noch zwingender werden. Der Kampf um einen gerechten Frieden zum Wohl aller Menschen und Völker muss in der gegenwärtigen Situation absoluten Vorrang haben. Die mächtigen Demonstrationen in diesen Tagen geben neue Hoffnung und Kraft.

*

Ukas
Durch Anschlag mach ich euch bekannt:
Heut ist kein Fest im deutschen Land.
Drum sei der Tag für alle Zeit
zum Nichtfest-Feiertag geweiht.

Christian Morgenstern (1871-1914)

*

Bei anderen gelesen: UZ vom 3. Oktober 2025

Brot und Rosen und Butter – verdammt!

Tatjana Sambale

Was ist denn los in diesem Land? Der „Linke“-Politiker Dietmar Bartsch fordert pünktlich zum Jahrestag der Annexion der DDR, auch ehemalige NVA-Angehörige als Reservisten in die Kriegsvorbereitungen des deutschen Imperialismus einzubeziehen. Als Anerkennung der Lebensleistung der Menschen in den ostdeutschen Bundesländern. Transmann Damian aus Rostock bekennt in der RTL2-Sendung „Hartz und herzlich“, dass er trotz seines leichten Übergewichts unbedingt zur deutschen Marine will, weil er es schön findet, sein Vaterland zu verteidigen. Ich weiß nicht, was ich

trauriger finde. So sehr als Farce darf sich Geschichte doch nicht wiederholen!

Irgendwie war „der Russe“ als abstrakte, unzivilisierte Bedrohung aus dem Osten ja immer da. Oder er war nie wirklich weg. Trotzdem ist Generationen vor uns etwas inzwischen sehr Bemerkenswertes gelungen. Sie haben bestimmt, worin das eigene Interesse liegt – auch über das Stück Brot am Tag hinaus. Ja, unser Interesse liegt darin, ein bezahlbares Dach über dem Kopf samt Heizung zu haben. Es liegt darin, eine funktionierende Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeit zu haben. Und in kühnen Momenten war es uns noch dazu möglich, darüber hinaus zu denken, zu streben und zu kämpfen: Für Gerechtigkeit, Solidarität, soziale Sicherheit und eine lebenswerte Zukunft in Frieden. Für Rosen eben.

Und nein, all das wird nicht „vom Russen“ bedroht. Brot und Rosen werden von einem System bedroht, das alles dem Profitstreben unterordnet und dafür verstärkt auf Krieg und Aufrüstung setzt. Immer schon. Das Absurde an diesen Zeiten: Die Rosen, also die Forderung nach einem besseren Gesellschaftssystem, nach einer besseren Zukunft, stehen gar nicht mehr zur Debatte. Womöglich sind sie Teil der „Friedensdividende“, die von den bösen Babyboomern „verfrühstückt“ wurde.
Anstatt diesen Zustand in Frage zu stellen und nach etwas Besserem als dem tagtäglichen, unmenschlichen kapitalistischen Wahnsinn zu streben, werden wir vor die maximal absurde Wahl gestellt: „Kanonen statt Butter“ oder „Kanonen und Butter“. Ich will gar keine Kanonen! Auch nicht als Beigabe zur Sicherung eines buttrigen Status quo, mit dem ich noch nie zufrieden war. Ich will meine Rosen zurück! Und zwar als allumfassende linke Selbstverständlichkeit. Wir sollten uns in dieser Frage wirklich nicht länger die Butter vom Brot nehmen lassen.

Tatjana Sambale wurde 1989 geboren. Sie ist im Bezirksvorstand der DKP Bayern, bei ver.di und in der VVN-BdA aktiv. Die gelernte Altenpflegefachkraft studiert Gerontologie und Pflegepädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg.

39. Treffen der ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe der DDR am 13. September 2025

Roland Gödicke / Dieter Stiebert

Das traditionelle Treffen der ehemaligen Angehörigen der Grenztruppen und der anderen bewaffneten Organe der DDR fand erneut in der Landkostarena in Bestensee statt.
Nach der Eröffnung begeisterten die Musiker und eine Sängerin des Duos Faller die Anwesenden mit russischer Folklore.
Es nahmen nahezu 100 Genossinnen und Genossen sowie Freunde und Sympathisanten teil. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich der Militärattaché von Russland, Oberst Andreev und sein Stellvertreter Alexander Pawlenko sowie von Belarus, Oberst Tarasenko. Begrüßt wurden die Vorsitzenden der GRH, Hans Bauer, und des VTNVAGT, Oberst a.D. Herbert Prauß. Ebenfalls anwesend waren Vertreter der Traditionsverbände der tschechischen und polnischen Grenztruppen sowie Mitglieder verschiedener Parteien und Organisationen, wie der Gesellschaft für Deutsch – Russische Freundschaft.
Das Treffen stand unter dem Motto "Die aktuelle politische Lage in Europa und im Nahen Osten - Entwicklungen und Tendenzen". Tilo Gräser, Journalist und Redakteur der Publikationen Hintergrund und Transition News, referierte als einer der Kenner der Materie. Im Anschluss berichtete der Oberstleutnant der Volkspolizei a.D., Ernst Hornig, Schatzmeister der GRH, über seine langjährigen persönlichen Erlebnisse bei der Volkspolizei. Der ehemalige ABV der Deutschen Volkspolizei Klaus-Dieter Erber, Leiter des Polizeihistorischen Museums in Olbernhau-Schönfeld, trug seine Erfahrungen vor.
An der Diskussion beteiligten sich Genosse Dr. Michael Wünsche, Leiter der GRH-TAG Bernau, mit einem Beitrag zur Traditionspflege bei der Volksmarine, Torsten Rexin erläuterte das Anliegen der Gesellschaft für Deutsch–Russische Freundschaft, in einem kurzen Beitrag in russischer Sprache unterstrich Genosse Dragoun aus Tschechien die Wichtigkeit der Freundschaft zwischen den Völkern. Genosse Herbert Prauß orientierte auf das Treffen im kommenden Jahr, das im Zeichen des 70. Jahrestages der NVA und des 80. Jahrestages der Grenztruppen der DDR stehen wird, und Hans Bauer sprach zum Schuss das aus, was er im Leitartikel dieser Mitteilungen dargelegt hat, den vielseitigen Bruch des 2+4-Vertrages durch Deutschland.
Die Teilnehmer nutzten das Treffen für persönliche Gespräche, tauschte Meinungen zur aktuellen Innen- und Außenpolitik sowie persönliche Erinnerungen aus gemeinsamen Dienstjahren aus.
In einer einstimmig angenommenem Willenserklärung forderten die Teilnehmen die Beendigung des Rüstungswahns, der Unterstützung der Ukraine

mit Waffen, Frieden und Freundschaft mit Russland, den Abzug der amerikanischen Atomwaffen aus Europa und keine Stationierung von Mittelstreckenraketen in Deutschland.
Wie nach jedem Treffen wird es auch in diesem Jahr eine Sonderinformation der GRH geben.

Der Vorstand gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Oktober und wünscht ihnen beste Gesundheit, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:

zum 97. Geburtstag
Herbert Teschner, Dietzenbach

zum 96. Geburtstag
Werner Beck, Bernau

zum 95. Geburtstag
Hugo Adam, Berlin

zum 92. Geburtstag
Hans-Dieter Hein, Berlin

zum 91. Geburtstag
Hans-Manfred Braun, Dresden

zum 90. Geburtstag
Walter Schuster, Lübben

zum 85. Geburtstag
Sigrid Scholz, Neubrandenburg

zum 80. Geburtstag
Brunhilde Stümpler, Mühlheim

Veranstaltungen im Monat November 2025:
Am 7. November 2025, ab 10:00 Uhr, ehren wir gemeinsam mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR anlässlich des 81.Jahrestages seiner Ermordung den deutschen Kommunisten und sowjetischen Kundschafter Dr. Richard Sorge durch Blumengebinde und -sträuße. Die Gedenkkundgebung findet, wie in den vergangenen Jahre auch, an der Gedenktafel für Richard Sorge in der Berliner Richard-Sorge-Straße/Ecke Weidenweg statt. Die Ansprache hält Andreas Reinicke, Mitglied unseres Prüfungsausschusses.

Der Freundeskreis Kultur- und Bildungsreisen im OKV lädt herzlich alle Interessierte und Gleichgesinnte zu seiner **Herbstveranstaltung 2025 a**m Donnerstag, 13.11.2025, Beginn 10:00 Uhr, im Münzenbergsaal, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, ein.
„Konrad Wolf – Sowjetsoldat und Künstlerpersönlichkeit“, Erinnerungen an den 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und den 100. Geburtstag von Konrad Wolf. Referent: Paul Werner Wagner, Literaturwissenschaftler und exzellenter Kenner von Leben und Werk Konrad Wolfs;
Vorstellung des Reiseprogramm für das Jahr 2026; Kulturelle Umrahmung durch Isabel Neuenfeldt mit ihrem Akkordeon.
Kostenbeitrag: 10,00 € p.P. (zahlbar am VA-Tag) Anmeldung sind noch bei der Leiterin des Freundeskreises, Dr. Carola Weiß, Tel. 0173-610 25 12, gbm.dr.weiss@gmail.com, möglich.

Abschied von Karli Coburger

Kurz vor seinem 96. Geburtstag verstarb unser Freund, Genosse und Mitstreiter Generalmajor a. D. Dr. Karli Coburger. Als leitender Mitarbeiter des MfS trug er über Jahrzehnte zur Sicherung des Friedens bei. Verfolgung und Diffamierung nach der Konterrevolution konnten ihn nicht beugen. Mit seinem Wissen und seiner Kraft setzte er sich für die Verteidigung der DDR ein. Viele Publikationen tragen seine Handschrift. Als Gründungsmitglied der GRH und als Mitglied der AG Sicherheit und Recht hatte er wesentlichen Anteil an der öffentlichen Wertschätzung unserer Organisation im Kampf für Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit.
Karlis kluger Rat und politische Klarheit, seine offene, herzliche und solidarische Art werden uns fehlen.
Hans Bauer / Dieter Stiebert

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Wolfgang Rausch aus Basdorf
Er verstarb am 12. August 2025
im Alter von 85 Jahren

Alexander Pohle aus Oranienburg
Er verstarb am 28. September 2025
im Alter von 67 Jahren

Dr. Karli Coburger aus Berlin
Er verstarb am 3. Oktober 2025,
einen Tag vor seinem 96. Geburtstag